

Dressage méthodique du cheval de selle d'après les derniers enseignements de F. Baucher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 52

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tend grössere Räume könnten von der Leitung kaum mehr beherrscht werden.

Sehr richtig ist auf S. 52 die Bemerkung: „Bei grossen Räumen, wie sie in Zukunft in Betracht kommen, lässt sich der Vorteil der innern Linie schwer verwerten, weil die Hauptbedingung des Erfolges, die Überraschung, verloren gehen dürfte. Grosse Armeen sind eben nicht leicht beweglich. Mit 5 bis 6 Korps sich erst nach rechts wenden, schlagen, dann wieder nach links abmarschieren und erneuert schlagen, ist schwer.“

In Zukunft mit den kolossalen Heeren werden wir Operationen, wie sie General Bonaparte 1796 in Italien und der Kaiser Napoleon 1814 in Frankreich ausgeführt, schwerlich mehr sehen, doch aus dem gleichen Grund wird auch der S. 57 erwähnte Uferwechsel bei Verteidigung einer Strombarrière sich nicht mehr so leicht bewirken lassen, wie dieses auch vom Verfasser anerkannt wird.

Beachtung verdient die Stelle (S. 82), welche sagt: „Wer sich die Mühe nimmt, den Ursachen nachzuforschen, welche den Erfolg im Kriege verbürgen, wird finden, dass diese nicht nur in mehr oder weniger zeitgemässen Formen, in mehr oder weniger guten Waffen oder im Talente des Feldherrn allein zu suchen sind, sondern allgemeiner sind und tiefer wurzeln in dem Geiste, welchen entweder der Feldheer dem Heere einzuhauchen versteht oder den er — in der Mehrzahl der Fälle — als ein Produkt der Erziehung von Volk und Heer schon vorfindet und nur mehr zu verwerten braucht.“

Und auf S. 83 fährt der Verfasser fort: „Die deprimierenden Eindrücke des Krieges sind infolge der Vervollkommnung der Waffen in ausserordentlicher Weise gestiegen. Es werden Momente eintreten, in denen Offiziere und Mannschaft übermenschliche Anstrengungen machen müssen, um sich der übermächtigen moralischen Eindrücke zu erwehren, Momente, welche den römischen Legionen und den Gardes Napoleons als Prüfstein gedient hätten. Wie könnte man nun darauf rechnen, dass junge, des Krieges nicht gewohnte Soldaten solchen Einflüssen Trotz zu bieten vermöchten, wenn sie nicht durch entsprechende Erziehung von Jugend auf moralisch und physisch gestählt und auch durch ihre Ausbildung im Heere zur Entfaltung innerer Tüchtigkeit angeleitet worden wären Unzweifelhaft kommt dem Offizierkorps nach wie vor die Hauptaufgabe zu, aber auch auf die Opferwilligkeit des letzten Soldaten wird fürderhin nicht mehr verzichtet werden können.“

Nach unserer Ansicht hat der Verfasser in vorliegender Arbeit die Einflüsse, welche in Zukunft auf die Kriegführung einwirken werden, richtig gezeichnet. Seinem Fleisse, seinem ge-

diegenen Wissen verdanken wir ein Buch, welches den Offizieren, die sich an das Studium der höheren Kriegswissenschaften heranwagen, bestens empfohlen werden kann.

Dressage méthodique du cheval de selle d'après les derniers enseignements de F. Baucher.
Recueillis par un de ses élèves. Paris, A. Rothschild, éditeur, 13 rue des Saints-Pères. 204 p. Prix 7 frs.

In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts war der Name des berühmten Stallmeisters Baucher in der Reiterwelt wohlbekannt. Kein Meister fand für sein neues System begeistertere Anhänger, aber auch keiner heftigere Gegner. Jetzt, lange nach dem Tode des ausgezeichneten Reitlehrers und Pferdedresseurs hat ein ehemaliger Schüler desselben, selbst ein Mann von Ruf in dem Fache, es unternommen, seine Grundsätze zu veröffentlichen. Der Herausgeber ist, wie wir erfahren, Hr. General Baron Favrot de Kerbrech, ehemaliger Stallmeister Napoleons III.

In dem Vorwort wird gesagt, die letzten die Reitkunst betreffenden Gedanken Bauchers seien wenig bekannt. Ein schwerer Unfall, der diesen betraf, hinderte ihn in den letzten Jahren öffentlich aufzutreten. Nach 1861 habe er nur mehr wenige Kurse geleitet. Er war auch zu alt, um seine verschiedenen Schriften, die immer durch neue Erfahrungen abgeändert wurden, in ein vollständiges methodisches Werk über Pferde-Dressur zusammen zu giessen.

Der Verfasser vorliegender Schrift legt die Gründe dar, die ihn veranlassten, die Tag für Tag gemachten Aufzeichnungen und auch die aus familiären Unterhaltungen des eminenten Lehrers geschöpften Unterweisungen in entsprechender Weise umzuarbeiten und systematisch geordnet der Öffentlichkeit zu übergeben.

Das Werk ist sehr geeignet, das Interesse der Reitlehrer und Dresseure in Anspruch zu nehmen, obgleich sich kaum erwarten lässt, dass alle mit sämtlichen aufgestellten Prinzipien unbedingt einverstanden seien.

Das Buch ist elegant ausgestattet und mit dem Portrait Bauchers, wie er das Schulpferd reitet, geschmückt.

Eidgenossenschaft.

— (Budget.) Die im Ständerate beschlossenen Änderungen betreffen folgende Militär-Ausgaben: Instruktionspersonal der Sanität Fr. 55,130 statt Fr. 56,380. Wiederholungskurse des Landsturms Fr. 130,000 statt Fr. 201,680. Cadreskurse der Infanterie Fr. 497,960 statt 512,960. Bekleidung. Entschädigungen für Rekruten, Infanterie, Fr. 1,809,042 statt Fr. 1,699,316. Befestigungen. St. Maurice Fr. 343,212 statt Fr. 343,137.

— (Erweiterung von Pferde-Rationenberechtigung der Bundesbeamteten.) Die vom Bundesrat beantragte Ergänzung des Bundesbeschlusses von 1883 über die Ver-